



## PR-AKTION BEIM LANDESPARTEITAG DER GRÜNEN



Anja Hajduk, Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, debatiert mit Dr./RO Banthien.

AUFMACHER:

### Lobbyarbeit von KZV und Kammer

AUS DEM INHALT:

VW der KZV: „Tigerentenkoalition“

VW: Erfolg für Erziehende

SAT.1: ZE aus dem Internet

## HEFTTHEMEN IN KÜRZE

**Eine neue PR-Maßnahme** testeten KZV und Kammer beim Landesparteitag der Grünen in Hamburg aus. Die Körperschaften waren mit einem Stand vertreten. Mehr dazu auf der nächsten Seite.

**Die Tigerentenkoalition in Berlin** sorgte auch auf der Vertreterversammlung der KZV für Gesprächsstoff. In der Sitzung wurden auch Pflichtthemen absolviert. Lesen Sie mehr ab Seite 4. Weitere Fotos finden Sie auch auf [www.zahnaerzte-hh.de](http://www.zahnaerzte-hh.de) in der Rubrik „Zahnarzt & Team“.

### LEITARTIKEL

- 1 PR-Aktion beim Landesparteitag der Grünen

### NACHRICHTEN

- 3 Lobbyarbeit von KZV/Kammer beim Landesparteitag Bündnis 90/Die Grünen
- 4 Tigerentenkoalition, Selektivverträge und „unsere Renten sind sicher“ – Themen der KZV-Vertreterversammlung
- 7 Zahnärztetag – interessant für alle Hamburger Kolleginnen und Kollegen
- 8 Endlich was für „Realos“: Strukturierte Fortbildung Integrierte Zahnheilkunde
- 9 Abschlussgespräche für das 5. Curriculum
- 10 Rechtliche Hinweise zum Jahresende
- 11 Großer Andrang zum Niederlassungsseminar
- 12 Erfolg für Kindererziehende – ABV setzt Nachzahlungsmöglichkeit durch – SAT.1-Gesundheitstipp: Skepsis über ZE aus dem Internet aber tolle Preise
- 14 Geheime Seiten auf [www.zahnaerzte-hh.de](http://www.zahnaerzte-hh.de)
- 19 Deutscher Zahnärzte Kalender 2010
- 19 **Persönliches**
- 21 Buch: Praktische Hygiene
- 21 Buch: Festsitzende Implantatarbeiten
- 24 Fortbildung für Zahnärzte und Team

**Der Vorsitzende** des Versorgungswerkes, Dr. Helmut Pfeffer berichtet ab Seite 12 über einen Erfolg für Kindererziehende.

**Im SAT.1-Frühstücksfernsehen** lief Anfang Dezember ein Beitrag über Risiken und Chancen für Patienten bei sog. Internet-Zahnärzten. Dr. Claus St. Franz setzte sich in dem Beitrag für eine kritische Prüfung dieser Möglichkeit ein, preiswerter an neue Kronen oder Brücken zu kommen. Mehr dazu ab Seite 13.

### MITTEILUNGEN DER KAMMER

- 16 Bezirksgruppen
- 16 GOZ-Ecke
- 17 Tarifvertragsverhandlungen in Hamburg
- 17 Termine Abschlussprüfung ZFA Winter 2009/2010

### MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG

- 18 Abgabetermine 1. Halbjahr 2010
- 18 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2010
- 18 Verjährungsfristen
- 18 Termine für den Online-Datenversand
- 18 Sitzungstermine Zulassungsausschuss 2010

### MITTEILUNGEN DES VERLAGES

- 22 Ästhetisch überragende Ergebnisse mit den neuen ANKYLOS® C/X und XiVE® custom abutments by Compartis®
- 22 Länger wirksam gegen Mundgeruch
- 23 In der Zahnarztpraxis das Präventionspotenzial voll ausschöpfen
- 23 Patientensimulation von Sirona
- 23 Halitosis: E-Learning-Tool ist online

**Herausgeber, Verlag, Druckerei und Redaktion wünschen allen Lesern ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.**



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: [info@zaek-hh.de](mailto:info@zaek-hh.de), und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: [info@kzv-hamburg.de](mailto:info@kzv-hamburg.de)

**Verlag und Anzeigen:** Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86

**Druck:** Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

**Redaktion:** Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: [gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de](mailto:gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de)

**Redaktions-Sekretariat:** Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: [regina.kerpen@zaek-hh.de](mailto:regina.kerpen@zaek-hh.de)

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

## LOBBYARBEIT VON KZV/KAMMER BEIM LANDESPARTEITAG BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Am Sonnabend, 7. November, fand in Hamburg der Landesparteitag der Partei Bündnis 90/Die Grünen statt. KZV und Kammer waren erstmals bei diesem Parteitag mit einem Infostand dabei.

Auf die Delegierten warteten am Stand der Hamburger Zahnärzte unter anderem ein Fragebogen zur aktuellen Gesundheitspolitik und zuckerfreie Süßigkeiten. Einen Austausch über die Standpunkte der Zahnärzte zur geplanten Berliner Gesundheitspolitik führte KZV-Chef Dr./RO Eric Banthien mit den Delegierten, Hamburger Senatorinnen und der Grünen-Bundesvorsitzenden, Claudia Roth, die dem Stand als Tochter eines Zahnarztes wie sie betonte, einen Besuch abstattete. Der Pressesprecher von KZV und Kammer, Gerd Eisentraut, assistierte.

Die zahnärztlichen Körperschaften betreiben aktive Lobbyarbeit in der Hansestadt. Die gewählten Vertreter der Hamburger Zahnärzte unterhalten ständige Kontakte zu Hamburger Politikern, Parteien und Behörden und sie engagieren sich in übergreifenden Gremien und Organisationen. Dies sollte ein Stand von KZV und Kammer im Vorraum des Versammlungsraumes des Landesparteitages unterstreichen. Der Aufwand blieb im Rahmen. Nur ein Stehtisch mit einer Messewand als Hintergrund diente als Anlaufpunkt.

Auch die Hamburger Apothekerkammer beteiligte sich mit einem großen Stand am Parteitag. Sie lud die Delegierten in ihre elegante Sitzgruppe ein und boten dort Bioobst an. Zwei bis drei Apotheker und der Kammergeschäftsführer versahen den Standdienst.

Die Lobby vor dem Versammlungsraum war ständig mit Leben erfüllt. Trotz der laufenden Sitzung suchten im-

mer wieder Mitglieder das Gespräch im Vorraum. Das wird zum einen an Bio-Schnitzchen und Getränken gelegen haben, zum anderen wurden die Redebeiträge mehr als laut



Die Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Claudia Roth, amüsiert sich mit Dr./RO Eric Banthien.



Katharina Fegebank (32) wurde auf dem Landesparteitag als Landesvorsitzende mit 87,7 Prozent der Stimmen in ihrem Amt bestätigt.



Mit einfachen Mitteln wurde der Stand der Hamburger Zahnärzte realisiert. Foto: Banthien

über Lautsprecher in den Raum übertragen. So konnte jeder Delegierte schnell wieder im Versammlungssaal verschwinden, wenn der nächste Tagesordnungspunkt aufgerufen wurde.

Etliche Parteimitglieder nutzten die Gelegenheit, sich über persönliche zahnärztliche Probleme am Stand der zahnärztlichen Körperschaften auszutauschen. Da informierte sich eine junge Mutter über eine geplante Implantatversorgung, ein älteres Mitglied suchte einen Zahnarzt mit PAR-Tätigkeitsschwerpunkt und eine Dritte offenbarte eine wilde Verschwörungstheorie der Zahnärzte in ihrem Bezirk.

In den Gesprächen am Stand betonten die Delegierten, dass sie die Teilnahme der zahnärztlichen Körperschaften bemerkenswert fanden. Die Mitglieder, die den Fragebogen ausfüllten, demonstrierten, wie schwierig offenbar das Feld der Gesundheitspolitik ist. So waren die Fragen nach Kernaussagen der Koalitionsvereinbarung für viele Delegierte nur schwer oder nur nach Diskussion zu beantworten. Themen wie GOZ, Kostenerstattung oder Budgetierung sagten normalen

Mitgliedern nicht unbedingt viel. Recht einig waren sich die befragten Mitglieder, dass bei der Anpassung der GOZ, Kostenentwicklungen berücksichtigt werden sollen. Einig waren sich die Befragten total bei der Frage, welche Gestaltungsmöglichkeiten die Versicherten hinsichtlich des Leistungskataloges erhalten sollten – nämlich keine. Für die Grünen gibt es nur das Komplettpaket. Bei der Frage nach

der Finanzierung des Gesundheitswesens wollten die meisten Befragten die Bürgerversicherung eingeführt wissen. Ein eindeutiges Votum gaben die Mitglieder auch ab für die freie Arztwahl. Dies ist offenbar auch für Grüne ein hohes Gut. Kaum konkrete Meinungen hatten die Befragten, als es um



Dr./RO Banthien mit dem Geschäftsführer der Apothekerkammer Hamburg, Dr. Reinhard Hanpft.

die Frage ging, ob die budgetierten Honorare der Zahnärzte weiterhin an die Grundlohnsumme gekoppelt werden sollen. Nur ein Mitglied sprach sich für eine Entkoppelung aus. Schwer taten sich die Befragten auch bei der Frage nach Möglichkeiten für Versicherte, künftig leichteren Zugang zur Kostenerstattung zu erhalten. Aber immerhin stimmten sogar einige Mitglieder dieser Absicht der Koalitionsvereinbarung zu.

Ganz anders ging eine grüne Senatorin mit dem Fragebogen um. Sie ließ sich bereitwillig von Dr./RO Banthien einige Kernsätze erzählen, brachte aber bewusst keine eigene Meinung ein, da dies nicht ihr Ressort sei, wie sie betonte.

et

## TIGERENTENKOALITION, SELEKTIVVERTRÄGE UND „UNSERE RENTEN SIND SICHER“ – THEMEN DER KZV-VERTRETERVERSAMMLUNG

Ein kleiner Orkan tobte am 18. November gerade über Hamburg, als die Vertreterversammlung der KZV Hamburg zu ihrer 12. Sitzung der 14. Amtsperiode zusammentrat. Etwas von den Wetterturbulenzen konnte man noch im Sitzungsraum spüren. Die Delegierten diskutierten heftig über Selektivverträge, interessiert über das Wahlprocedere im nächsten Jahr, etwas frustriert-amüsiert über die Auswirkungen der neuen Koalition in Berlin, aber auch besorgt über die Frage der Solidität der ApoBank.



Dr. Thomas Lindemann leitet die VV.

Dr. Thomas Lindemann begrüßte die Delegierten als VV-Vorsitzender und leitete gleich mit seinem Bericht des letzten halben Jahres in die Sitzung ein. Darin äußerte er sich sehr positiv über den Einsatz des Vorstandes, der zielgerichtet arbeite und Beschlüsse wie gewohnt schnell umsetze. Er kündigte an, dass die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen aller KZVs im nächsten Jahr in Hamburg zu Gast sein werden. In den vergangenen Sitzungen dieses Gremiums habe es lange Diskussionen darüber gegeben, wie die nächste Wahl sauber über die Bühne gehen könne. Zu vermeiden sei eine Phase der KZV, in der der



KZV-Chef Dr./RO Eric Banthien

neue Vorstand noch nicht im Amt sei, der alte aber bedingt durch die Verträge, die am 31.12.2010 enden, nicht mehr im Amt ist. Dr. Lindemann wurde von der VV nach Diskussion damit beauftragt, mit den drei Herren des Vorstandes Übergangsverträge bis zum 15. Februar 2011 zu schließen, da bis zu diesem Zeitpunkt davon ausgegangen werden könne, dass die Konstituierende VV und die Vorstandswahl stattgefunden habe.

Der Vorsitzende des KZV-Vorstandes, Dr./RO Eric Banthien, begann seinen Bericht mit der Bundestagswahl. Er habe nach dem Wahlergebnis



Blick in die VV

die Hoffnung gehabt, dass der Gesundheitsfonds durch die neue Koalition beerdigt werde. Noch am Wahlabend habe ihn aber die Kanzlerin tief enttäuscht, die erklärte, dass der Gesundheitsfonds bleibe. Diese „Defizitproduktionsmaschine“ sei für ihn ein großes Ärgernis. In den Wochen nach der Wahl sei seine Stimmung nicht besser geworden. In Sachen Gesundheitspolitik sei bisher alles andere als eine klare Linie der sog. Tigerentenkoalition zu erkennen. Die vollmundigen und Hoffnung verbreitenden Meinungen des neuen Gesundheitsministers Dr. Philipp Rösler würden in der öffentlichen Diskussion schnell wieder relativiert und auch von der Kanzlerin kassiert, wenn sie ihr nicht ins Konzept passen. „So geht es in der neuen Koalition derzeit rauf und runter, hin und her wie in der alten Koalition“, sagte Dr./RO Banthien mit Bedauern. Das Zeitfenster, in dem die Koalition politisch etwas bewegen könne, sei sehr klein. So schätzte Dr./RO Banthien, dass erst nach der NRW-Wahl im Mai 2010 größere Themen in Angriff genommen würden. Er forderte die KZBV auf, die Interessen der Zahnärzte mit Nachdruck zu vertreten.

Mit Frust in der Stimme berichtete der Vorsitzende auch über die letzte Vertreterversammlung der KZBV. Die Äußerungen des politischen Redners, Dr. Markus Söder von der CDU, habe die Teilnehmer zwar erfreut, das habe ihn aber an einen früheren Auftritt des damaligen Gesundheitsministers Horst Seehofer erinnert, der ebenso überzeugen konnte, später dann im Amt aber andere Maßnahmen ergriff.

Der Vorsitzende ging dann auf die Diskussion über weitere Festzuschussmodelle ein. Nach den Festzuschüssen für Zahnersatz würde in der KZBV auch über Festzuschüsse für PAR und

ANZEIGE

Füllungstherapie nachgedacht. Das Pro und Contra müsse sorgfältig bedacht werden. Da sich die neue Koalition zu Festzuschüssen auch in der Koalitionserklärung ausgelassen habe, habe hier in der Politik offenbar ein Nachdenken eingesetzt. Weitere Modelle dürften aber nicht zulasten regionaler Besonderheiten gehen, betonte Dr./RO Banthien.

Das Reizwort „Selektivvertrag“ sorgte in der anschließenden Diskussion für die meisten Emotionen. Auch der KZV-Vorsitzende erklärte, ganz und gar gegen Selektivverträge zu sein, die eine Arbeitsbeschaffungs-



„Unsere Renten sind sicher“, erklärte Dr. Winfried Zink auf die Frage in der VV, welche Auswirkungen die Schieflage der ApoBank auf das Versorgungswerk hat.

maßnahme für unterbeschäftigte Dentallabore seien oder Knebelverträge für Kolleginnen und Kollegen oder auch für Patienten. Auf Bundesebene sei unter seiner Leitung ein Ausschuss eingesetzt worden, der über Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema diskutiert, wie diese Art

der Selektivverträge bekämpft werden könne. Wichtig sei für ihn, dass Kolleginnen und Kollegen, die bereits einen derartigen Vertrag eingegangen sind, nicht diskriminiert werden dürfen. Es müsse aber allen Kolleginnen und Kollegen deutlich gesagt werden, dass sich Knebelverträge nur in Ausnahmefällen lohnen würden. Das habe eine statistische Überprüfung dieser Praxen gezeigt. Preiswerten Zahnersatz könnten sich Kolleginnen und Kollegen auch aus anderen Quellen besorgen, wenn dies im Einzelfall von Patienten gewünscht werde.

Nun sei aber nicht jeder Selektivvertrag vom Grund her „böse“. Es komme immer auf die Ausrichtung an. Wenn der Vertrag den Praxen

ein wirkliches „Add-On“ biete, müsse darüber nachgedacht werden. Dass der Vertrag allen Praxen mit einer niedrigen Eintrittsschwelle offen stehe, sei dabei Bedingung. „Dann wird aus dem Selektivvertrag eine Art kollektiver Selektivvertrag“, erklärte Dr./RO Banthien in der VV. Dass die KZV als Vertragspartner für alle Hamburger Zahnärzte einzelne Kassen auswählen könne und nicht umgekehrt, dass Krankenkassen einzelne Zahnärzte auswählen, sei der zu erreichende Zweck. Zudem sei die Abrechnung dieser Verträge mit der KZV mit geringem bürokratischen Mehraufwand verbunden. Das sei anders als bei existierenden Verträgen.

Dr./RO Banthien berichtete weiter über eine Auseinandersetzung mit der DAK über deren Selektivvertrag. KZV und DAK hätten verschiedene Presseinformationen ausgetauscht – zu einer öffentlichen Diskussion habe es leider nicht geführt, da allgemeine Medien darüber nicht berichtet hätten. Abschließend informierte er die VV, dass ein Selektivvertrag der BKK Mobil Oil derzeit frei sei und die Kasse nach einem Vertragspartner suche. In diesem Vertrag gehe es um die Betreuung von Schwangeren und Kleinkindern. Er fragte die VV, ob es im Interesse der VV sei, wenn die KZV in die Vertragsverhandlungen einsteigen würde.

Als Ergebnis der Diskussion und Abstimmung stand ein vorsichtiges aber deutliches „Ja“ im Raum. Der Vorstand der KZV Hamburg wurde beauftragt, mit der Krankenkasse in die Verhandlungen einzusteigen. Bedeutsam für die VV war es offenbar, dass dieser Vertrag eine sehr geringe Beitrittsschwelle enthält, keine Knebelungen für Patienten und Zahnärzte enthalte und klar sei, dass die ausgehandelten Honorare nur Zuschüsse der Krankenkassen seien. Daraus

dürften sich keine Ableitungen auf die Preiskalkulation einer Praxis ergeben. Abschließend wurde festgehalten, dass vor einer Unterschrift durch die KZV, der Vertrag der VV vorgelegt werden muss. Der Vorsitzende bedankte sich für dieses Ergebnis und erinnerte daran, dass sich gegebenenfalls andere um das Thema Selektivverträge kümmern würden, wenn es die KZV nicht täte: „Wegsehen und Nein sagen, hilft auch nicht weiter.“

Die weiteren Punkte der Tagesordnung wie der Haushalt 2010, Anpassungen des HVM und der Nachtragshaushalt 2009 gingen unaufgeregt über die Bühne.

Unter „Verschiedenes“ kochten dann noch einmal Emotionen hoch. Dr. Stefan Buchholtz fragte in die Runde, wie es um die Stabilität der ApoBank bestellt sei. Presseberichte hätten ihn verunsichert, ob die Landesbank noch gesund sei. Dr. Lindemann berichtete mit seinen Hintergrundkenntnissen aus dem Versorgungsausschuss, über die Situation der Bank. Die Bank sei im Sicherungsverband aller Volks- und Raiffeisenbanken, der für alle ihm angeschlossenen Banken solidarische Hilfe leisten würde. Insofern seien alle Einlagen, auch die der KZV, garantiert.

Weiter wurde aus der Runde gefragt, ob die Renten des Versorgungswerkes dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. Dr. Winfried Zink, Stellvertretender Vorsitzender des Versorgungswerkes, erklärte in Blümscher Manier kurz und bündig: „Unsere Renten sind sicher“. Diese Aussage untermauerte er allerdings sehr ernsthaft und zur allgemeinen Beruhigung der Versammlung.

et

## ZAHNÄRZTETAG – INTERESSANT FÜR ALLE HAMBURGER KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Am 22./23.01.2010 findet der 4. Hamburger Zahnärztetag statt. Der Vorsitzende des Fortbildungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg, Dr. Horst Schulz, erläutert, warum die Teilnahme an dem Zahnärztetag für jede Hamburger Zahnärztin und jeden Hamburger Zahnarzt ein Gewinn ist.

**HZB:** Der 4. Hamburger Zahnärztetag befasst sich mit dem Thema Aktuelle prothetische Konzepte. Warum haben Sie sich gerade für dieses Thema entschieden?

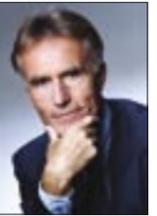
**Dr. Schulz:** Die Prothetik gehört zur Grundkompetenz der Kollegen und Kolleginnen und stellt für alle Praxen eine wichtige wirtschaftliche Basis dar.

**HZB:** Hat sich denn in den letzten Jahren in der Prothetik sehr viel geändert?

**Dr. Schulz:** Es findet z.Z. in der Technik und in den prothetischen Konzepten eine Vielzahl innovativer Veränderungen statt. Die computergestützte Fertigung von Restaurationen nimmt einen immer größeren Stellenwert ein. Zudem muss sich die Zahnärzteschaft in ihrer Grundausrichtung den veränderten demoskopischen Bedingungen anpassen und ihre Kenntnisse auf diesem Sektor erweitern. In unserer Themenauswahl gehen wir auch auf diese Problematik ein.

**HZB:** An wen richtet sich der Zahnärztetag?

**Dr. Schulz:** Wir wissen, dass die prothetische Grundversorgung nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil im Praxisalltag ist wie auch in dieser Veranstaltung. Wir wollen daneben aber auch auf die neuen Technologien eingehen und die Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen herausstellen. Besonders die Koordination Implantation und prothetische Suprakonstruktionen kann problembehaftet sein und



Autor Dr. Horst W. Schulz

## ANZEIGE

auch juristische Fragen aufwerfen. Das ist auch der Grund, warum wir die Thematik Funktionsanalyse und den Dauerbrenner Dentalmaterialien aufgenommen haben.

**HZB:** Der 4. Hamburger Zahnärztetag findet wieder im Empire Riverside Hotel statt ...

**Dr. Schulz:** Dieser tolle Veranstaltungsort mit fantastischem Blick über den Hamburger Hafen hat sich beim 3. Hamburger Zahnärztetag sehr bewährt.

**HZB:** Und Sie halten auch daran fest, den Zahnärztetag für die ganze Dentalfamilie anzubieten?

**Dr. Schulz:** Ja genau. Das Konzept hat sich sehr bewährt. Wir bieten ein auf das Tagungsthema abgestimmtes Mitarbeiterinnenprogramm an und parallel tagen wiederum die Zahntechniker. Die Zahntechnikerin hat ihre Beiträge sehr genau auf die Kongressthematik abgestimmt. Wir sehen das als großen Vorteil, für die Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Zahntechnik.

**HZB:** Wird es einen 5. Hamburger Zahnärztetag geben?

**Dr. Schulz:** Ja, der Vorstand hat sich bereits einstimmig dafür ausgesprochen und der Fortbildungsausschuss stimmt schon Themen und Referenten ab – ein solcher zeitlicher Vorlauf ist

erforderlich. Das Grundthema wird die Endodontologie sein.

**HZB:** Und diesmal geht es nach dem ersten Tag des Zahnärztetages abends noch zum Zahnärzteball?

**Dr. Schulz:** Genau. Der Zahnärztetag unterbricht gewissermaßen die Vorträge am Freitag rechtzeitig für den Zahnärzteball, damit jeder genug Zeit hat, sich zu erholen und am Sonnabend dann trotzdem wieder frisch zum zweiten Tag beim Zahnärztetag zu erscheinen.

**HZB:** Vielen Dank für das Gespräch.

## ENDLICH WAS FÜR „REALOS“: STRUKTURIERTE FORTBILDUNG INTEGRIERTE ZAHNHEILKUNDE

Im Frühjahr 2010 geht es los: Die Zahnärztekammer Hamburg bietet eine Strukturierte Fortbildung Integrierte Zahnheilkunde an. Dieses Curriculum wurde vom Fortbildungsausschuss unter der Federführung ihres Vorsitzenden Dr. Schulz entwickelt. Es ist modular aufgebaut und läuft über einen Zeitraum von zwei Jahren.

Für die Moderation dieser Fortbildungsreihe konnte Dr. Andreas Hartleb gewonnen werden, den viele Kolleginnen und Kollegen u.a. aus seiner Initiative umfassende Zahnheilkunde (IUZ) in so guter Erinnerung haben.

Ziel dieses Curriculums ist es in erster Linie, den Teilnehmern einen aktuellen Stand der für die Praxis relevanten Bereiche der Zahnheilkunde zu vermitteln. Es bleibt jedem dadurch erspart, sich in zeitlich und finanziell aufwendiger Weise um Fortbildung innerhalb Deutschlands oder dem Ausland zu kümmern.

Die Fortbildung ist durch folgende Kriterien gekennzeichnet:

- Es können 30 Kolleginnen und Kollegen teilnehmen

- Die Kurseinheiten finden an zwei Tagen – Freitag, Samstag – statt.
- Alle Veranstaltungen werden im Fortbildungsinstitut durchgeführt.
- Es werden jeweils Lernerfolgskontrollen durchgeführt.
- Die erfolgreiche Absolvierung des Curriculums wird durch ein qualifiziertes Zertifikat der Zahnärztekammer Hamburg bestätigt.
- Das Zertifikat weist die Gesamtpunktzahl und die ECTS-Punkte aus.

Allein die Qualität der Referenten macht diese Fortbildungsreihe zu einem wahren Leckerbissen. Zukunftsorientierte Zahnheilkunde wird z.B. in den Bereichen

- Prothetik von Prof. Biffar, Greifswald

- Parodontologie von Prof. Ehmke, Münster
- Endodontologie von Dr. Zirkel, Köln
- Implantologie von Dr. Weng, Starnberg
- Naturheilkundliche Verfahren von Prof. Wojak, Detmold
- Aktueller Stand der zahnfarbenen Restaurationen von Prof. Kern, Kiel vermittelt.

Aber auch die Bereiche Therapieplanung, Materialverträglichkeit, Schmerztherapie, Funktionstherapie und -diagnostik sowie Multimorbidität sind durch hochkarätige Referenten abgedeckt. So bietet diese Kursreihe, die neben den erfolgreich laufenden strukturierten Fortbildungsreihen von

## ABSCHLUSSGESPRÄCHE FÜR DAS 5. CURRICULUM

Am 31.10.2009 fanden die Abschlussgespräche für das 5. Curriculum Endodontie statt. Nachdem wir ein spannendes Curriculum in der Zahnärztekammer absolviert hatten, stand „nur“ noch das Abschlussgespräch auf dem Programm.

Mit Herzklopfen und hoffentlich genügend Vorbereitung haben die Teilnehmer am Samstag, 31.10.2009 ihr Abschlussgespräch bestanden. Es wurden spannende Fälle präsentiert und mit den Prüfern, Prof. Löst, Prof. Hülsmann und Dr. Pontius sehr fair diskutiert.

Nach einer kurzen Ansprache durch den Kammerpräsidenten Prof.

Dr. Wolfgang Sprekels fand die Übergabe der Zertifikate durch Dr. Pontius in angenehmer Umgebung mit anschließendem gemeinsamen Essen statt.

Die Teilnehmer bedankten sich noch einmal für das inhaltlich spannende Curriculum und die gute Betreuung der Kursteilnehmer durch Dr. Edith Falten und die Mitarbeiterinnen der Zahnärztekammer Hamburg.

**Dr. Florian Bertzbach**



Im Rahmen der Verabschiedung des Kurses Strukturierte Fortbildung Endodontologie (links die Teilnehmer) sprach der Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels (rechts) mit Dr. Oliver Pontius (links) und Prof. Dr. Claus Löst. Fotos: Gerke

Endodontologie, Implantologie, Parodontologie und Funktionsdiagnostik etabliert wird, eine ausgezeichnete Möglichkeit, die wissenschaftliche Entwicklung der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in toto für sich zu aktualisieren. In keiner Weise ist daran gedacht, durch diese Fortbildungsreihe einen weiteren Fachzahnarzt zu etablieren, wie es die Zahnärztekammer Brandenburg im Alleingang praktiziert hat. Dies würde nur zu einer weiteren Zersplitterung unseres Berufsstandes führen.

Die Mitarbeiterinnen der Abteilung Fortbildung der Kammer sind für einen großen Ansturm von Teilnehmern (Telefon 73 34 05 37) gerüstet, evtl. werden weitere Kursfolgen angeboten.

**Dr. Peter Twesten**



## ANZEIGE

## RECHTLICHE HINWEISE ZUM JAHRESENDE



Autor RA Hahn

### 1. VERJÄHRUNGSFRISTEN BEACHTEN

Mit Ablauf des 31.12. eines jeden Jahres tritt für die meisten Forderungen Verjährung ein. Dieses Umstandes sind sich immer wieder viele, auch Geschäftsleute und Freiberufler, nicht bewusst, sodass sie durch die Nichtbeachtung unter Umständen erhebliche Verluste erleiden können.

Die regelmäßigen Verjährungsfristen erfassen alle privatrechtlichen Ansprüche soweit nicht durch Gesetz und soweit zulässig durch Vereinbarungen im Einzelfall kürzere oder längere Verjährungsfristen bestimmt sind. Alle normalen schuldrechtlichen Ansprüche unterliegen dieser gesetzlichen Regelverjährung, die drei Jahre beträgt. Die 3-Jahresfrist beginnt mit dem Schluss des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist. Mit Ablauf des 31.12.2009 verjähren mithin alle Ansprüche, die vor dem 01.01.2007 entstanden sind.

Wichtig ist, dass die Verjährung grundsätzlich nur durch gerichtliche Geltendmachung gehemmt werden kann. Mahnungen, auch mit Zustellungsurkunde, unterbrechen die Verjährung nicht. Zu beachten ist hierbei weiter, dass die Klage oder der Mahnbescheid grundsätzlich nicht nur bei Gericht eingereicht, sondern auch dem Schuldner zugestellt sein muss. Nur ausnahmsweise wirkt die Zustellung auf den Zeitpunkt der Einreichung bei Gericht zurück, sofern sie die Zustellung „demnächst“ nach dem 31.12. erfolgt. Hierfür gibt es keine absolute Zeitgrenze. Schon eine Woche kann unter Umständen verspätet sein. Aus diesem Grund ist unbedingt zu empfehlen, die Klage oder den Mahnbescheid nicht erst am letzten Tag bei Gericht einzureichen.

### 2. HAFTPFLICHTVERSICHERUNGSSCHUTZ NACH BEENDIGUNG DER BERUFLICHEN TÄTIGKEIT

Erfahrungsgemäß lassen viele Freiberufler ihre berufliche Tätigkeit zum Jahresende auslaufen. Etwas, was häufig von ihnen nicht bedacht wird, ist, dass sie mit ihrer Haftpflichtversicherung klären müssen, ob auch nach Beendigung der aktiven Berufstätigkeit ein ausreichender Versicherungsschutz für Inanspruchnahmen aus der Haftpflicht besteht, die erst nach Beendigung der beruflichen Tätigkeit erhoben werden. Da hier die verschiedenen Versicherungsgesellschaften durchaus unterschiedliche Bedingungen haben, sollte jeder, der seine berufliche Tätigkeit aufgibt, diesen Punkt mit seiner Berufshaftpflichtversicherung klären.

### 3. KEINE ANGST VOR INSOLVENZVERFAHREN

Eine große Abneigung besteht immer noch bei Gewerbetreibenden und auch bei Freiberuflern, insbesondere auch bei Ärzten, gegen die Beantragung eines Insolvenzverfahrens. Hier wirken Befürchtungen nach, dass ein Insolvenzverfahren unvermeidlich mit einer Schädigung des Ansehens verbunden ist und insbesondere auch bei Ärzten zu einem Widerruf der Approbation führen kann. Diese Befürchtung ist absolut unbegründet. Seit der Einführung des Insolvenzverfahrens anstelle des früheren „Konkursverfahrens“ ist der erklärte Zweck dieser gesetzlichen Regelung die Aufrechterhaltung des gewerblichen oder Praxisbetriebes. Die Eröffnung des Insolvenzverfahrens ist inzwischen bei Ärzten kein Grund für den Entzug der Approbation oder

auch der kassenärztlichen Zulassung. Gegenüber dem Patientenkreis wird sie nur sehrbedingt bekannt. Ein Insolvenz beantragender Arzt steht zwar unter Kontrolle, es werden ihm aber aus den laufenden Einnahmen die für den Praxisbetrieb notwendigen Kosten belassen und außerdem ein Betrag für eine „angemessene“, bescheidene Lebensführung. Er kann also während der Wohlverhaltensperiode von sechs Jahren in Ruhe arbeiten, ohne sich mit seinen Gläubigern auseinandersetzen zu müssen.

Vor Einzelvollstreckungen ist er geschützt und nach sechs Jahren von den Restschulden befreit. Es ist mithin auch Gewerbetreibenden und Ärzten, die in wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind, zu raten, ernsthaft zu erwägen, den Weg des Insolvenzverfahrens zu wählen, stattdessen in ermüdende Auseinandersetzungen mit den vielen Gläubigern aufwendig einzulassen.

### 4. VERSORGUNGSVERBESSERUNG DURCH ZWEIGPRAXIS

Für die Genehmigung einer Zweigpraxis ist eine wesentliche Voraussetzung, dass eine Verbesserung der Versorgung der Versicherten damit herbeigeführt wird. Es ist hierzu die Auffassung vertreten worden, dass jede auswärtige Tätigkeit eines Vertragszahnarztes an einem anderen Ort eine Verbesserung der Versorgung bewirkt; allein deswegen, weil damit größere Auswahl für die Patienten herbeigeführt wird.

Dieser Auffassung kann, wie das Sozialgericht Düsseldorf (Urteil vom 11.02.09, S 2 KA 122/07) festgestellt hat, nicht gefolgt werden. Vielmehr ist der Begriff Verbesserung der Versorgung der Versicherten dahingehend

zu verstehen, dass die Versorgungslage als solche, also dass, das am Ort der geplanten Zweigpraxis anzutreffende Angebot an zahnärztlichen Leistungen, verbessert sein muss, um die Zweigpraxisgenehmigung zu erhalten. Dafür sind aber die Zahl der dort tätigen Zahnärzte, der zeitliche und inhaltliche Behandlungsumfang und mögliche Schwerpunkte wesentlich. Diese müssen gezielt verbes-

sert werden, um die Voraussetzung für eine Zweigpraxisgenehmigung zu erhalten, insbesondere dürfen dabei finanzielle Gesichtspunkte der Versicherten keine Rolle spielen.

**Rechtsanwälte Hahn und Partner,  
Heilwigstraße 30, 20249 Hamburg,  
Telefon: (040) 280 58 10,  
Telefax: (040) 28 05 81 22,  
E-Mail: kanzleipost@raehup.de**

## GROSSER ANDRANG ZUM NIEDERLASSUNGSSEMINAR

Es muss sich unter den Hamburger Assistentinnen und Assistenten wohl herumgesprochen haben: Das gemeinsame Niederlassungsseminar von Deutscher Apotheker- und Ärztebank, Kammer und KZV ist einen Besuch wert. Das bewährte Konzept von Vorträgen, Diskussionen und geselligem Ausklang findet Anklang.

Mit 35 Anmeldungen kamen in diesem Jahr so viele Interessierte zusammen, dass die Räume in der Apo-Bank nicht mehr reichten und auf das benachbarte Ärztehaus ausgewichen werden musste. ApoBank Filialleiter Peter Schlögell begrüßte die Anwesenden und versprach einen interessanten Nachmittag und netten Abend – und mit beiden Versprechungen sollte er recht behalten. Zugleich regte er an, sich nicht nur mit einer künftigen Niederlassung, sondern auch mit einer Mitarbeit in den Gremien in der zahnärztlichen Selbstverwaltung zu befassen. Kammer-Vizepräsident Dr. Helmut Pfeffer und KZV-Vorsitzender Dr./RO Eric Banthien begrüßten die Teilnehmer für die Körperschaften und erläuterten kurz deren Aufgaben und Unterstützungsmöglichkeiten für Niederlassungswillige.

Und dann ging es in das inhaltliche Programm: Kammer-Justiziar, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht Sven Hennings, informierte, auf welche Fallstricke bei Übernahme oder Neugründung einer

Einzel- oder Gemeinschaftspraxis zu achten ist. Sein Fazit: Es sind vielfältige Aspekte zu berücksichtigen, die mit einem versierten Anwalt geklärt werden sollten. Thomas Voeste von der Beratungsgesellschaft Kock & Voeste erklärte den Anwesenden, wie sie ihre Praxis wirtschaftlich führen und welches Honorar sie erzielen müssen, um ein angemessenes Einkommen zu erzielen.

Bei den vergangenen Seminaren besonders gut angekommen waren Er-

fahrungsberichte einer Existenzgründerin, die aus ihrer Sicht schilderte, was es zu beachten gilt. Referentin in diesem Jahr war Dr. Verena Sprekels, die sich vor einem Jahr mit einer Neugründung niedergelassen hatte. Sie schilderte anschaulich, woran man bei einer Neugründung alles denken muss, von wem man sich beraten lassen kann oder sollte, welchen zeitlichen Vorlauf man benötigt und mit welchen unliebsamen Überraschungen man rechnen muss.

Nach so viel intensiver Diskussion hatten sich die – überwiegend weiblichen – Assistenten den geselligen Abend redlich verdient. Aber auch hier mussten sie sich einbringen: Beim gemeinsamen Kochen wurden die Themen noch einmal erörtert, alte Bekanntschaften aufgefrischt und neue geschlossen. Die Stimmung war so gut, dass der gemietete Bus fast leer zurückfuhr – viele blieben gerne noch in der gemütlichen und geselligen Atmosphäre und ließen es spät bzw. früh werden.

Aufgrund der positiven Resonanz sind sich die Veranstalter einig: Auch 2010 soll es wieder ein Niederlassungsseminar geben.

## ANZEIGE

DAS VERSORGUNGSWERK INFORMIERT:

## ERFOLG FÜR KINDERERZIEHENDE – ABV SETZT NACHZAHLUNGSMÖGLICHKEIT DURCH –

Anfang 2008 hatte das Bundessozialgericht (BSG) entschieden (Az.: B 13 R 64/06 R), dass die gesetzliche Rentenversicherung auch für kindererziehende Mitglieder berufsständischer Versorgungswerke Kindererziehungszeiten anerkennen muss, wenn diese in den Versorgungswerken nicht systematisch vergleichbar wie in der gesetzlichen Rentenversicherung berücksichtigt werden.

Dies ist regelmäßig nicht der Fall, weil der Bund sich trotz entsprechender Forderungen der Versorgungswerke und ihrer Arbeitsgemeinschaft (ABV) bisher weigert, Beiträge für Zeiten der Kindererziehung an die Versorgungswerke zu zahlen, wie er dies an die gesetzliche Rentenversicherung tut.

Die Rentenversicherungsträger haben sich nach dieser Entscheidung des obersten deutschen Sozialgerichtes dafür entschieden, der Entscheidung zu folgen und haben nach der Prüfung aller Satzungen der berufsständischen Versorgungswerke inzwischen damit begonnen, Kindererziehungszeiten für Mitglieder der Versorgungswerke anzurechnen, wenn diese einen entsprechenden Antrag an die gesetzliche Rentenversicherung gestellt haben.

Für viele Mitglieder der Versorgungswerke führte die Anrechnung von Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung aber nicht zu einem Rentenanspruch, weil sie allein mit den Kindererziehungszeiten die in der gesetzlichen Rentenversicherung geltende Wartezeit von 60 Monaten nicht erreichen konnten. Besonders betroffen waren hier diejenigen, meist Mütter, die ihre Kinder vor dem 31.12.1991 geboren haben, weil für Geburten vor diesem Termin in der gesetzlichen Rentenversicherung nur ein Jahr Kindererziehungszeit berücksichtigt wird. Aber auch Mütter, die Kinder nach dem 01.01.1992 ge-

boren haben, konnten betroffen sein. Zwar wird für Geburten nach dem 01.01.1992 eine Kindererziehungszeit von drei Jahren in der gesetzlichen Rentenversicherung berücksichtigt, was bedeutet, dass mindestens zwei Kinder geboren und erzogen worden sein müssen, um die Wartezeit von 60 Monaten zu erreichen.

Den Missstand, dass man kindererziehenden Mitgliedern der Versorgungswerke zwar Kindererziehungszeiten in der gesetzlichen Rentenversicherung anrechnete, sie aber einen Rentenanspruch meist nicht erreichen konnten, hat der Gesetzgeber mit dem Gesetz zur Änderung des Vierten Buches Sozialgesetzbuch zur Errichtung einer Versorgungsausgleichskasse und anderer Gesetze (BGBl. I, Nr. 42/2009, Seite 1939 ff) kurz vor Ende der Legislaturperiode des Bundestages abgeholfen.

Durch Einfügung eines neuen § 208 SGB VI wurde festgelegt, dass Elternteilen, denen Kindererziehungszeiten anzurechnen sind, die aber die allgemeine Wartezeit der gesetzlichen Rentenversicherung von 60 Kalendermonaten nicht erfüllt haben, zur Erlangung einer Altersrente freiwillige Beiträge nachzahlen können. Die Beiträge können laut Gesetzestext auf Antrag frühestens nach Erreichen der Regelaltersgrenze (derzeit 65., später 67. Lebensjahr) und nur für so viele Monate nachgezahlt werden, wie zur Erfüllung der allgemeinen Wartezeit noch erforderlich sind.

Für Mitglieder von Versorgungswerken, denen Kindererziehungszeiten der gesetzlichen Rentenversicherung angerechnet worden sind, bedeutet dies, dass sie, wenn sie die in der gesetzlichen Rentenversicherung geltende Regelaltersgrenze (derzeit 65., später 67. Lebensjahr) erreichen, freiwillige Beiträge an die gesetzliche Rentenversicherung, nach dem derzeitigen Rechtsstand mindestens Euro 79,60 an die Rentenversicherung nachzahlen können, um dort einen Rentenanspruch aus den Kindererziehungszeiten zu erlangen.

Mitglieder, die die Regelaltersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung (derzeit 65. Lebensjahr) bereits erreicht haben, sollten sich deshalb umgehend mit der für sie örtlich zuständigen Auskunfts- und Beratungsstelle der Deutschen Rentenversicherung – Bund (DRV) in Verbindung setzen, um zu klären, wie viele Beiträge sie gegebenenfalls nachzahlen müssen, um aus den ihnen angerechneten Kindererziehungszeiten einen Rentenanspruch zu erlangen.

Für Rückfragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen der Verwaltung gerne unter den Rufnummern (040) 73 34 05-15 (Frau Panier), -20 (Frau Ejbekov) und -68 (Frau Raabe) zur Verfügung.

**Dr. Helmut Pfeffer**  
Vorsitzender des Versorgungswerkes



Autor  
Dr. Helmut  
Pfeffer

## SAT.1-GESUNDHEITSTIPP: SKEPSIS ÜBER ZE AUS DEM INTERNET ABER TOLLE PREISE

Das SAT.1-Frühstücksfernsehen überraschte seine eher jüngeren Zuschauerinnen und Zuschauer am ersten Freitag im Dezember mit einem Tipp zum möglichen Geldsparen beim Internet-Zahnarzt. Die Sendereihe ist im Trailer als AOK-gesponsert gekennzeichnet. Eine Hamburger TV-Produktion arbeitete über Wochen an dem Stück. So kam Dr. Claus St. Franz, Stellvertretender KZV-Vorsitzender, dazu, seinen Kommentar in dem Frühstücksfilm einzubringen. Der Beitrag wurde an diesem Morgen zweimal ausgestrahlt und mehrfach in der Sendung angekündigt. Wer sie verpasste, kann die laufenden Bilder auf der Website des Senders ansehen. Hier in Kurzform der Ablauf.

Die frisch-forsch-fröhlichen Moderatoren im Studio unterstellen, dass sich manche Zuschauer ihre neuen Beißer zu Weihnachten wünschen – wegen der hohen Kosten natürlich. Aber es gebe da einen Trick ... und der Beitrag beginnt. Anke Neuzerling ist die SAT.1-Gesundheitsreporterin von AOKs Gnaden, die dem Zuschauer aus dem zahnärztlichen Behandlungsstuhl von Dr. Franz erklärt, dass ihr ein Backenzahn gezogen werden muss. Die Lücke soll mit einem Implantat geschlossen werden. Sie vermutet, dass dies richtig teuer wird. Die Reporterin ist echt, die Untersuchung gefaket, der Backenzahn muss sicher nicht daran glauben - aber das erfährt der Zuschauer nicht. In einem Einschub wird dem Zuschauer erklärt, was ein Implantat ist und dass eine Krone das Ganze komplettiert. Was so eine Konstruktion wohl kosten mag, versucht die Reporterin dann bei einer Straßenbefragung vor dem Hamburger Rathaus von Passanten zu erfahren. Die ausgestrahlten Meinungen der überrumpelten Menschen schwanken zwischen 8.000 Euro, 1.000 Euro, 10.000 Euro bis hin zu „das ist eigentlich nicht bezahlbar“.

Die Reporterin, im Film trendig nur Anke genannt, sitzt in der nächsten Szene am häuslichen Schreibtisch und erhält gerade den Heil- und Kostenplan ihres Zahnarztes: Über 3.200 Euro soll die Versorgung kosten. Ob mit Bonusheft oder ohne, erfährt der Zuschauer nicht, interessant ist nur, was unter dem Strich steht. Die Zahl

wird drohend ins Bild geschoben. Anke sieht sich schon im Armenhaus angesichts dieser Kosten. Sie klagt ihr Leid in die Kamera. Sie nimmt sich vor, im Internet nach preiswerteren Alternativen zu suchen. Sie steuert [www.zahngebot.de](http://www.zahngebot.de) und [www.2tezahnarztmeinung.de](http://www.2tezahnarztmeinung.de) an. Die Sprecherin erklärt die Funktion dieser Portale, wonach sich dort Zahnärzte gegenseitig unterbieten würden und demnach der Patient eine Menge Geld sparen könne. Die Suche koste zwischen zwei und sieben Euro, so die Stimme aus dem TV. Anke gibt ihre Daten in den PC ein und fragt sich dann, woher sie eigentlich die Gewähr dafür hat, dass der Zahnarzt, zu dem sie später gehen wird, auch „gut“ ist. Späte Einsicht. Aber auch hier weiß der Sender einen Rat, den sie bei der Zahnärztekammer vermutet.

Anke sitzt wieder bei Dr. Franz (der treffend als Vertreter der Kassenzahnärztlichen Vereinigung untertitelt wird) auf dem Behandlungsstuhl und fragt ihn, woran der Patient einen guten Zahnarzt erkennt. Dr. Franz im O-Ton: „Zuerst einmal achten Sie darauf, wie seine Praxisausstattung ist, ob er ihnen sympatisch ist, dann beobachten Sie ihn bei seinen Handgriffen, denn Sie haben ja eine gewisse Arzterfahrung, und dann werden Sie merken, ob Sie dem Zahnarzt vertrauen können oder nicht.“ Anke fragt Dr. Franz weiter, ob das denn wohl funktionieren könne, wenn ein Zahnarzt, der im Internet ein Gebot abgabene hat, bei ihr ein Implantat macht. Dr.



Dr. Franz im Interview



Der „Internet-Zahnarzt“ Daniel Leder im Gespräch mit der Reporterin



Das ist ein Implantat – erfahren die SAT.1-Zuschauer im Beitrag

**ANZEIGE**

Franz: „Ich glaube es nicht, weil ich keiner bin, der solche Angebote abgeben würde. Ich glaube, dass man sich über die Qualifikation derer, die dort Gebote abgeben, schon vorher mal informieren sollte.“



Die Reporterin erfährt, dass ein Backenzahn gezogen werden muss.

Ankes Erkenntnis in Richtung Zuschauer: „Kohle ist nicht alles, ich muss mich ganz genau informieren.“



Wieder am heimischen PC erklärt die Stimme aus dem TV, dass



Straßenbefragung: Was kostet ein Implantat?

sich der Patient insbesondere die Bewertungen anderer Patienten über den Wunsch-Zahnarzt genau ansehen sollte. Sie sagt außerdem, dass viele Krankenkassen diese Auktionen

unterstützen würden und dass auch die Stiftung Warentest diese Portale geprüft habe. (Diese Aussage soll Seriosität vermitteln – die Stiftung Warentest hat im Jahr 2006 auf einem Portal eine Stichprobe gemacht) Das ist also eine umfassende Information über den neuen Zahnarzt ...

Eine Woche später, die Auktion ist fast abgelaufen, Anke ist tief enttäuscht, denn bisher hat sie keine Gebote für ihre Versorgung erhalten. In den letzten Minuten der Auktion gehen dann doch noch drei Gebote ein. Fröhlich erklärt sie, dass sie über 30 Prozent sparen könne. Eine weitergehende Recherche, wie dieser Zahnarzt von anderen Patienten auf dem Portal bewertet wird, wird nicht gezeigt. Dafür folgt umgehend der Praxisbesuch beim vermutlich günstigsten Zahnarzt, ein Daniel Leder, wie das Praxisschild sagt. In welcher Stadt dieser Billig-Zahnarzt arbeitet, erfährt der Zuschauer nicht. Anke inspiziert die Praxis, die ein großes Aquarium vorweisen kann – offenbar beruhigend. Die Stimme aus dem TV erklärt, während sich der Zahnarzt seinen Mundschutz geraderückt, dass der Behandler erst nach einer gründlichen Untersuchung ein verbindliches

Angebot abgeben wird. Zusätzlich befragt ihn Anke, wie viele Implantate er so setze (die Antwort klingt vernuschelt nach „wöchentlich“) und wie er den niedrigen Preis einräumen könne. Der Preis sei durch Großeinkauf und Eigenlabor möglich, erklärt Daniel Leder, trotzdem sei die Qualität natürlich gleich hoch wie bei anderen Zahnärzten. Der Zahnarzt bestätigt auf Nachfrage, dass durch diese niedrigen Preise auch schon Patienten bei ihm hängengeblieben seien.

Die Schlusseinstellung des Films stellt noch einmal die ursprünglich veranschlagte und die durch die Internet-Recherche erreichte Summe gegenüber, dazu die mahnende Stimme aus dem TV: „Informieren Sie sich vorher gut, damit es später keine bösen Überraschungen gibt.“ Noch einmal der AOK-Trailer, und nach gut 4:30 Minuten ist der Film zu Ende.

et

**Nachsatz: Das TV-Team war zweimal in der Praxis von Herrn Dr. Franz zum Dreh und betrieb damit einen reichlichen Aufwand. Ausführliche Stellungnahmen von Dr. Franz insbesondere zum Beratungsangebot der KZV fielen der Schere zum Opfer.**

sich auch der Browser gleich diese Worte merken.

Hat sich der Nutzer als Mitglied auf der Site angemeldet, findet er sich automatisch auf „Zahnarzt & Team“ wieder. Schon auf der Startseite beginnen

die Unterschiede für die beiden Nutzerarten. In der rechten Spalte werden dem Mitglied jetzt andere News angezeigt als dem Nicht-Mitglied. Das kann man ruhig ausprobieren. Auch der Link auf die „H1N1“-Unterseite ist nur für Mitglieder freigeschaltet.

## GEHEIME SEITEN AUF WWW.ZAHNAERZTE-HH.DE

Seine besten Seiten zeigt man nicht in einer breiten Öffentlichkeit. Zumindest gilt das für die Informationen, die Kammer-Mitgliedern vorbehalten bleiben. Auf der alten Website gab es dafür die sog. „GBG“ als zentrales Tor zu internen Seiten. Das Redaktionssystem der neuen Website ist da flexibler. Jetzt können sogar einzelne Elemente einer Seite für die Öffentlichkeit gesperrt werden. Da ist dann ein Link zwar sichtbar aber ohne Funktion. Wer sich als Mitglied auf der Site angemeldet hat, erhält den Zugang zum Link und viel mehr.

So ist der Tipp naheliegend, sich als Mitglied gleich zu Beginn oben rechts unter „Mitgliederbereich“ für den Zugang zu allen Informationen anzumelden. Der Loginname und das Passwort sind schnell eingetragen. Da, wo die Sicherheit dies zulässt, kann

Die kurz angeteaserten (eines dieser Wörter, die den Umgang mit dem Web nicht eben vereinfachen) Berichte im Hauptteil der Seite sind in der Regel für alle einsehbar. Seiten mit eher internem Charakter sind dagegen nur Mitgliedern vorbehalten. Hier findet der Nutzer Texte, Bilder und gelegentlich auch kleine Videos über weitreichende Veranstaltungen von KZV und Kammer. Diese Berichte stehen früher oder später auch im HZB, daher sind sie dann auch öffentlich zugänglich, denn auch dies ist auf der neuen Website anders: Das Hamburger Zahnärzteblatt mit einem umfangreichen Archiv ist jetzt für die breite Öffentlichkeit einsehbar.

Über den „Berichten“ befindet sich ein neues Element dieser Website. In der Rubrik „A-Z“ findet der Nutzer mit einem Blick aus verschiedenen Seiten zusammengetragene Informationen, die früher an unterschiedlichen Stellen verstreut unterbracht waren. Der Nutzer klickt jetzt ein Stichwort an und erhält so schneller die gewünschten Informationen. Diese Rubrik wie die ganze Website lebt von Rückmeldungen der Mitglieder.

Die ganze Breite des KZV-Angebotes erschließt sich naturgemäß nur Mitgliedern. Der Klick zur Anmeldung lohnt sich aber. Die Liste gleich auf der KZV-Eingangsseite lässt erahnen, welche Informationsfülle die KZV ihren Mitgliedern bietet.

So finden die Mitglieder sämtliche KZV-Rundschreiben seit 2004, außerdem Informationen und Hilfestellungen rund um das Thema Abrechnung, zur Honorarverteilung (z.B. den HVM-Rechner), zu den EDV-Angeboten und Online-Aktivitäten der KZV sowie für das Fachgebiet Kieferorthopädie. Sehr ausführlich sind auch die Informationen zur Berufsausübung,

gegliedert nach den Themen Assistenten und Vertreter, Zahnarztregister, Bedarfsplan, Niederlassungsberatung, Zulassung und schließlich fachliche Fortbildung nach § 95 d SGB V.

Dazu kommen noch Informationen über

- den Bema-Plus,
- das Gremienverzeichnis und
- die Wirtschaftlichkeitsprüfung.

Besonders hervorzuheben ist das KZV-Handbuch, das den Mitgliedern gedruckt in Form der „2 grünen Ordner“ bekannt ist, auf der Website aber wahlweise aufgerufen werden kann:

- als Gesamtausgabe,
- kapitelweise oder
- in Einzeldateien.

Der Aufruf/Download der Gesamtausgabe und der einzelnen Kapitel wird über das jeweilige Symbol am rechten Zeilenrand gestartet. Einzeldateien können bei aufgeklapptem Kapitel durch direktes Anklicken aufgerufen werden. Die Kapitel öffnen sich durch einmaliges Anklicken und schließen sich durch erneutes Anklicken. Die Navigation durch die teilweise recht umfangreichen Kapitel und durch die Gesamtausgabe wird durch die integrierte Lesezeichenfunktion erleichtert.

Tipp: Als Mitglied kann man sich monatlich die Gesamtausgabe herunterladen und es steht jederzeit ein aktuelles Handbuch zur Verfügung. Aufgrund der Dateigröße (ca. 10 MB) kann das Herunterladen der Gesamtausgabe bei durchschnittlicher DSL-Verbindung einige Minuten in Anspruch nehmen.

Die Kammer-Rubrik beinhaltet im Vergleich dazu eine weniger umfangreiche, aber nicht minder interessante Menge an Informationen. Neben



den Übersichten über Bezirksgruppen, Gremien und die Kammer-Rundschreiben finden sich die meisten Informationen im Bereich QM-Handbuch. Aus technischen Gründen werden diese Informationen auf einer separaten Site gepflegt, da sonst die bewährten QM-CDs nicht produziert werden könnten.

Dann gibt es noch eine weitere Stelle mit „geheimen“ Informationen auf der Website. Unter „Job & Karriere“ gibt es eine Praxisbörse und eine Stellenbörse. Der Download der entsprechenden Listen ist Mitgliedern vorbehalten.

et

Rundschreiben	Auflagen	Info-Personal
Nr. 11/2009 vom 23.11.2009	Nr. 11/2009	Nr. 11/2009
Nr. 10/2009 vom 25.10.2009	Nr. 10/2009	Nr. 10/2009
Nr. 09/2009 vom 29.09.2009	Nr. 09/2009	Nr. 09/2009
Nr. 08/2009 vom 21.08.2009	Nr. 08/2009	Nr. 08/2009



## 4. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAG UND BALL

**4. HAMBURGER ZAHNÄRZTETAG**  
AM 22.-23. JANUAR 2010  
FÜR ZAHNÄRZTE &  
MITARBEITERINNEN  
& ZAHNTECHNIKER  
MIT DENTALAUSSTELLUNG  
IM EMPIRE RIVERSIDE HOTEL



**Thema 2010:  
„AKTUELLE  
PROTHETISCHE  
KONZEPTE“**

**41. HAMBURGER ZAHNÄRZTEBALL**  
IM HOTEL ATLANTIC  
AM FREITAG, 22. JANUAR 2010  
EINLASS AB 20:00 UHR  
BEGINN: 21:00 UHR



Der 4. Hamburger Zahnärzтетag findet wieder mit Blick auf den Hamburger Hafen statt. Er ist mit dem Hamburger Zahnärzteball verbunden.

Der traditionsreiche Hamburger Zahnärzteball bietet Tanz und Geselligkeit in allen Festsälen des Hotel Atlantic an der Außenalster.

**ZAHNÄRZTEKAMMER HAMBURG**  
KÖRPERSCHAFT DES ÖFFENTLICHEN RECHTS  
MÖLLNER LANDSTRASSE 31, 22111 HAMBURG  
TELEFON ZAHNÄRZTETAG: (040) 73 34 05-38, E-MAIL: FORTBILDUNG@ZAEK-HH.DE  
BALL: (040) 73 34 05-11, E-MAIL: BALL@ZAEK-HH.DE



### BEZIRKSGRUPPEN

**Bezirksgruppe 10**  
Stammtische

Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“  
28.01.2010, 25.02.2010 und 25.03.2010.

Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.

Dr. Claus St. Franz

### ANZEIGE

### HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE ZUR BERECHNUNG VON SITUATIONSMODELLEN NACH GEB.-NR. 006 GOZ

Die Leistungsbeschreibung der Geb.-Nr. 006 GOZ lautet: „Abformung beider Kiefer für Situationsmodelle und einfache Bissfixierung einschließlich Auswertung zur Diagnose und Planung“. Diese Maßnahme erfolgt in der Regel im Vorfeld einer geplanten Behandlung. Die Berechnung von Abformmaterialien ist nach den Allgemeinen Bestimmungen der Gebührenordnung für Zahnärzte zusätzlich möglich.

Situationsmodelle nach Geb.-Nr. 006 GOZ können sich als notwendig erweisen, zur Planung und Di-

agnoseauswertung für Einzelkronen, festsitzenden sowie herausnehmbaren Zahnersatz, kieferorthopädische Behandlung, PA-Behandlung, funktionsanalytische/-therapeutische Maßnahmen, Implantatbehandlungen und Prophylaxemaßnahmen.

Das Erstellen von Arbeitsmodellen ist nach den Bestimmungen der GOZ mit den Gebühren für eine Kronenbehandlung abgegolten. Für Situationsmodelle besteht eine Aufbewahrungspflicht von vier Jahren.



## TARIFVERTRAGSVERHANDLUNGEN IN HAMBURG

Die Zahnärztekammer Hamburg ist gemeinsam mit den Kammern in Hessen und Westfalen-Lippe Mitglied der Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Zahnmedizinischen Fachangestellten/Zahnärzthelferinnen. Vorstandsmitglied Dr. Thomas Einfeldt konnte neben seinen Kollegen aus Hessen und Westfalen-Lippe auch die Vertreterinnen des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. in Hamburg begrüßen.

Nachdem man im Juni bereits zusammengekommen war und einen Abschluss über den Vergütungsvertrag erzielt hatte, stand nun die betriebliche Altersvorsorge auf der Tagesordnung. Die Zahnärzteschaft hatte bereits 2007 noch vor den Ärzten und Tierärzten die betriebliche Altersvorsorge für die Mitarbeiterinnen auf den Weg gebracht. Hintergrund der Überlegungen ist, den Mitarbeiterinnen zu ermöglichen, für ihr Alter vorzusorgen und an die Praxis dauerhaft zu binden. Bereits 2007 wurde eine Anschubfinanzierung von 20,00 € für Vollzeitkräfte und Auszubildende nach der Probezeit und 10,00 € für Teilzeitbeschäftigte vereinbart. Es wurde die Bezeichnung „Anschubfinanzierung“ gewählt, da der Arbeitgeber mit diesem Betrag die Mitarbeiterin motivieren soll, selbst weitere Beiträge für die Altersvorsorge anzusparen. Bei den jetzigen Verhandlungen in Hamburg wurde ergänzend vereinbart, dass der Arbeitgeber bei einer Entgeltumwandlung des Arbeitnehmers einen Zuschuss von 20 Prozent des für die Rente umgewandelten Betrages zahlt. Die Zahnärzteschaft setzt damit ein weiteres Zeichen, dass ihr ihre Mitarbeiterinnen und deren betriebliche Altersvorsorge wichtig sind.

Der Verband medizinischer Fachberufe e.V. stellte in einer Presseinformation zu dieser Einigung unter anderem fest: „Das ist ein respektables Ergebnis“, erklärt Margret Urban, Verhandlungsführerin vom Verband medizinischer Fachberufe und ergänzt mit Verweis auf die mangelnde

Tariffähigkeit in anderen Kammerbereichen: „Damit zeigen die Zahnärztinnen und Zahnärzte aus den Kammerbereichen Hamburg, Hessen und Westfalen-Lippe, dass sie bereit sind, transparente und soziale Verantwortung für die Mitarbeiterinnen zu übernehmen.“ Dr. Elke Vietor von der AAZ ermunterte ihre Kolleginnen und Kollegen sowie die Mitarbeiterinnen, alle nun bestehenden Möglichkeiten der Förderung der betrieblichen Altersvorsorge zu nutzen und so frühzeitig der Altersarmut vorzubeugen.

**Im Web: [www.zfa-info.de](http://www.zfa-info.de)**  
Gemeinschaftsauftritt der Zahnärztekammern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit Basisinfos für Berufsinteressentinnen.

**Zahnärztekammer Hamburg Sprechstunden und Bürozeiten:**  
Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.  
**Bürozeiten:**  
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr  
**Sprechstunden Versorgungsausschuss:**  
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.  
**Postanschrift:**  
Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: [info@zaek-hh.de](mailto:info@zaek-hh.de)

TERMINE ZFA-ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2009/2010
<b>Praktische Prüfung:</b> Sonnabend, 16.01.2010, ab 08:00 Uhr (in der Berufsschule)
<b>Schriftliche Prüfungen:</b> 1. Teil Montag, 18.01.2010, ab 14:00 Uhr
<b>Schriftliche Prüfungen:</b> 2. Teil Dienstag, 19.01.2010, ab 14:00 Uhr
<b>Bekanntgabe der Ergebnisse:</b> Montag, 25.01.2010, 14:00 Uhr
<b>Mündliche Prüfung:</b> Sonnabend, 30.01.2010, ab 08:00 Uhr
<b>Zwischenprüfung:</b> Mittwoch, 28.10.2009, 14:00 Uhr
<b>Strahlenschutzprüfung:</b> Mittwoch, 13.01.2010, 14:00 Uhr

**17. Schleswig-Holsteinischer Zahnärzтетag**  
**Termin:** Samstag, 27. März 2010  
**Ort:** Holstenhallen 3-5, Neumünster  
**Zeit:** 08:30-17:00 Uhr  
  
**Thema:** „Der Schmerzpatient“  
  
**Anmeldung und Programm:**  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein, Martina Ludwig  
Tel.: (0431) 38 97-128,  
Fax: (0431) 38 97-100  
E-Mail: [Martina.Ludwig@kzv-sh.de](mailto:Martina.Ludwig@kzv-sh.de)  
Internet: [www.kzv-sh.de](http://www.kzv-sh.de)

### ANZEIGE

ABGABETERMINE 1. HALBJAHR 2010	
Termin:	für:
05.01.2010	KCH/KFO IV/2009
14.01.2010	PAR, KBR 1/2010
25.01.2010	ZE 1/2010
15.02.2010	PAR, KBR 2/2010
23.02.2010	ZE 2/2010
15.03.2010	PAR, KBR 3/2010
23.03.2010	ZE 3/2010
06.04.2010	KCH/KFO I/2010
15.04.2010	PAR, KBR 4/2010
22.04.2010	ZE 4/2010
17.05.2010	PAR, KBR 5/2010
25.05.2010	ZE 5/2010
15.06.2010	PAR, KBR 6/2010
24.06.2010	ZE 6/2010

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

ZAHLUNGSTERMINE 1. HALBJAHR 2010	
Datum:	für:
20.01.2010	3. AZ für IV/2009
25.01.2010	ZE, PAR, KBR 12/2009 RZ III/2009
22.02.2010	1. AZ für I/2010
25.02.2010	ZE, PAR, KBR 1/2010
22.03.2010	2. AZ für I/2010
25.03.2010	ZE, PAR, KBR 2/2010
20.04.2010	3. AZ für I/2010
26.04.2010	ZE, PAR, KBR 3/2010 RZ IV/2009
20.05.2010	1. AZ für II/2010
25.05.2010	ZE, PAR, KBR 4/2010
21.06.2010	2. AZ für II/2010
25.06.2010	ZE, PAR, KBR 5/2010

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

**AN ABGABETAGEN  
(MONTAGS – DONNERSTAGS)  
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR  
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

**VERJÄHRUNGSFRISTEN**

Am 31. Dezember 2009 verjähren alle Ansprüche der Zahnärzte aus 2006.

- Die Verjährung wird unterbrochen,
- wenn der Schuldner den Anspruch anerkennt (z.B. durch Teilzahlung, Zinszahlung). Die Verjährungsfrist beginnt dann vom Zeitpunkt dieser Anerkennnisse ab neu zu laufen,
  - wenn Klage erhoben wurde
  - wenn ein Mahnbescheid zugestellt wurde. Ein Mahnschreiben unterbricht die Verjährung nicht,
  - wenn der Anspruch im Konkurs geltend gemacht ist,
  - wenn Zwangsvollstreckungsmaßnahmen eingeleitet worden sind.

Wir raten dringend, alle Forderungen aus 2006 zu überprüfen und geltend zu machen und auf die Unterbrechung der Verjährung zu achten. Für die Berechnung der Verjährung ist nicht das Rechnungsdatum maßgebend, sondern der Zeitpunkt, in dem die Forderung fällig ist, und das ist der Zeitpunkt, in dem der Zahnarzt seinen Leistungen erbracht hat.

Wenn eine in 2006 fällig gewordene Forderung erst jetzt in Rechnung gestellt wird, kann sie trotz Rechnung am 31. Dezember 2009 verjähren, wenn nicht unterbrochen wird durch ... siehe oben.

TERMINE FÜR DEN ONLINE-DATENVERSAND	
Zeitraum:	für:
17.12.2009-07.01.2010	KCH/KFO IV/09
18.01.2010-27.01.2010	ZE 1/2010

SITZUNGSTERMINE ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2010	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
30.12.2009	20.01.2010
03.02.2010	24.02.2010
03.03.2010	24.03.2010
31.03.2010	21.04.2010
05.05.2010	26.05.2010
02.06.2010	23.06.2010
<b>Im Juli keine Sitzung</b>	
04.08.2010	25.08.2010
01.09.2010	22.09.2010
29.09.2010	20.10.2010
27.10.2010	17.11.2010
24.11.2010	15.12.2010

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden. Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

**Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Hamburg  
Sprechzeiten:**  
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten: Frau Gehendges 36 147-176, Frau Oetzmann-Groß 36 147-173  
**Postanschrift:**  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg  
**E-Mail/Internet:**  
info@kzv-hamburg.de, www.kzv-hamburg.de

**JUBILÄEN**

- 25 Jahre tätig**  
ist am 2. Januar 2010 .....Frau Elke Hinners ZFA in der Praxissozietät Dr. Stefan Meyer und Thomas Ripp, vormals Dr. Peter Carl Breckwoldt
- 20 Jahre tätig**  
ist am 1. Januar 2010 ..... Frau Nicole Nitz ZFA in der Praxis Frau Dr. Petra Zahn
- 15 Jahre tätig**  
ist am 1. Januar 2010 ..... Frau Ulrike Schütt ZMV in der Praxissozietät Dr. Holger Peters und Stephanie Fuhlendorf
- 10 Jahre tätig**  
war am 13. Dezember 2009 ..... Frau Kirsten Schwermer ZFA in der Praxis Dr. Viktoria Schaffert-Hagelstein
- 10 Jahre tätig**  
ist am 2. Januar 2010 ..... Frau Diana Meyer ZFA in der Praxissozietät Dr. Florian Andréé, Dr. Gisela Andréé, Dr. Rainer Andréé und Dr. Martin Weyer

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18.**

**DEUTSCHER ZAHNÄRZTE KALENDER 2010**

Die aktuelle Ausgabe des Deutschen Zahnärzte Kalenders ist ideal für den Schreibtisch eines jeden, der beruflich mit Zahnmedizin zu tun hat. Aktuelle Beiträge aus Wissenschaft und Praxis geben einen Einblick in die Zahnmedizin, der Adressteil und das Kalendarium runden das Jahrbuch ab: Hier finden sich alle zahnmedizinischen Universitäten aus der Bundesrepublik, Österreich und der Schweiz, dazu alle Verbände, Institutionen und Dentalfirmen sowie wichtige Termine, z. B. die großen Fachmessen, Fortbildungen und Zahnärztetage.

- Wissenschaft & Fortbildung**
- Minimalinvasive vollkeramische Rekonstruktionen nichtkariöser Zahnhartsubstanzverluste
  - Die Digitale Volumetherapie in der Endodontie
  - Zahnärztliche Medikation bei Risikopatienten
  - Leitlinien und Empfehlungen als Sorgfaltskriterien in der Zahnmedizin

**GEBURTSTAGE**

Wir gratulieren im Januar zum...

- 90. Geburtstag**  
am 26. Dr. Werner Schramm
- 85. Geburtstag**  
am 21. Dr. Günther Beitschler
- 80. Geburtstag**  
am 04. Hans-Joachim Sobottka  
am 31. Karin Kohlstedt
- 75. Geburtstag**  
am 21. Dr. Eberhard Bodlien  
am 30. Dr. Brigitte Böger
- 65. Geburtstag**  
am 07. Dr. Klaus Bauerkämper  
am 09. Dr. Axel Wirthmann  
am 13. Dr. Niels Jensen  
am 14. Dr. Almuth Thies
- 60. Geburtstag**  
am 07. Reinhard Brünau  
am 13. Manfred Drangmeister  
am 25. Dr. Dr. Claus Hoffmann

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.



- Kombiniert kieferorthopädisch-kieferchirurgische Therapie von skelettalen Dysgnathien
- Pro und Contra: Neue Gebietsbezeichnungen für Fachzahnärzte
- Ethik in der Zahnmedizin: Wissenschaft und Standespolitik mit neuen Perspektiven
- Stellungnahmen der DGZMK

**Praxis & Produkte**

- Qualitätsmanagement in Zahnarztpraxen – Last oder Lust?
- Praxisverkauf – Kooperation – Praxisübernahme

Detlef Heidemann (Hrsg.), Deutscher Zahnärzte Kalender 2010, Das Jahrbuch der Zahnmedizin, 69. Jahrgang, Deutscher Zahnärzte-Verlag 2009, www.aerzteverlag.de, 12 x 19 cm, gebunden, 400 Seiten, mit 132 Abbildungen und 8 Tabellen, ISBN 978-3-7691-3437-7, € 49,95.

**Verlagsveröffentlichung**

**ANZEIGE**

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de  
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

Redaktionsschluss des HZB  
ist am 25. jeden Monats.

**COUPON**

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

---



---



---

unter: Chiffre  Telefon  Adresse  E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

**BUCH:  
PRAKTISCHE HYGIENE**

Das bewährte Standardwerk für niedergelassene Zahnmediziner – unverzichtbar in der Praxis. Kostenbewusste und rechtssichere Anwendung der aktuellen Vorschriften. Mit Umsetzungshilfen und fachspezifischen Hygienevorgaben.

Aus dem Inhalt:

- Rechtliche Grundlagen
- Mikrobiologische Grundlagen
- Standardhygienemaßnahmen
- Reinigung und Desinfektion
- Personalkleidung und Wäschemanagement
- Wundversorgung
- Hygiene im zahnärztlichen OP
- Hygiene in der Anästhesie
- Medizinproduktaufbereitung
- Antibiotika in der Zahnmedizin
- Abfallentsorgung
- Qualitätsmanagement
- Hygienisch-mikrobiologische Kontrollen
- Infektionsschutz für das Personal
- Behördliche Überwachung
- Hygienepläne
- Spezielle Hygienemaßnahmen in der: Kieferorthopädie, Parodontologie, Implantologie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Hardcover, ca. 190 Seiten, Plus CD-ROM, € 89,-, ISBN 978-938999-05-9, Verlag für medizinische Praxis, Homepage: <http://www.verlag-medicin.de>. **Verlagsveröffentlichung**

**BUCH: FESTSITZENDE  
IMPLANTATARBEITEN**

Einzelimplantate im Seitenzahngelände – eine auf den ersten Blick unspektakuläre Sache. Jedoch gibt es Gründe, die das Vorhaben erschweren können: Das vorhandene Knochenmaterial ermöglicht keine ideale Lage der Implantate oder ist unzureichend für einen größeren Implantatdurchmesser.

Der erste Teil dieses Buches zeigt, wie trotz physiologisch bedingter Probleme ein kosmetisch und funktionell einwandfreies Ergebnis erzielt werden kann. Der zweite Teil von „Festsitzende Implantatarbeiten“ zeigt auf, wie bei einem routinierten Zusammenspiel von Dentaltechniker und Zahnarzt sowie einer perfekten Ausführungsplanung selbst schwierigste Voraussetzungen kosmetisch und funktionell optimal gelöst werden können.

„Festsitzende Implantatarbeiten“, Autor: Axel Mühlhäuser, dental labor-Fachbuchreihe, gebunden, 128 Seiten, Verlag Neuer Merkur GmbH, ISBN 978-3-937346-54-0, 29,90 Euro, <http://www.fachbuch-direkt.de>

**Verlagsveröffentlichung**

**Norddeutscher Implantologie  
Club – NIC**

**Vorsitzender:**

Dr. Dr. med. Werner Stermann  
**Termin:** 27. Januar 2010

**Referent:** Prof. Dr.-Ing. Matthias Flach,  
Mechatronik, Virtual Prototyping,  
Fachhochschule Koblenz

**Thema:** Die Biomechanik  
des Zahnimplantates

**Ort:** Seminarraum der Firma Pluradent,  
Bachstraße 38, 22083 Hamburg

**Anmeldungen:**

Praxis Dr. Dr. Werner Stermann,  
Telefon: (040) 77 21 70,  
Fax: (040) 77 21 72  
Mitglieder/Studenten frei,  
Firmen Veranstaltungen frei

## ÄSTHETISCH ÜBERRAGENDE ERGEBNISSE MIT DEN NEUEN ANKYLOS® C/X UND XIVE® CUSTOM ABUTMENTS BY COMPARTIS®

In einer erfolgreichen Kooperation – in diesem Fall gemeinsam mit DeguDent – ist es DENTSPLY Friaden erneut gelungen, auf dem Gebiet der Implantologie neue Maßstäbe zu setzen. Die neuen ANKYLOS® C/X und XiVE® custom abutments by Compartis® können individuell gestaltet und perfekt auf die Bedürfnisse des Patienten abgestimmt werden. Somit ergänzen sie die bewährten Standard-Aufbauten für XiVE® und ANKYLOS® Implantatsysteme mit einem Höchstmaß an Präzision und Ästhetik.

Direkt im Labor können die neuen Implantataufbauten virtuell entworfen werden. Die gewonnenen Daten werden mit einem einfachen „Klick“ direkt zur Fertigung gesendet und dienen dann als präzise Grundlage

passgenauer und auf den Patienten abgestimmter Implantataufbauten.

Erfolgreich behandeln mit individuellen Implantatlösungen Bei der Entwicklung der patientenindividuellen Aufbauten wurde besonderer Wert auf ästhetisch makellose Ergebnisse gelegt. Mit dem Cercon® eye Scanner zur präzisen Datenerfassung und der CAD-Software Cercon® art von DeguDent können Angulation und Form des Aufbaus auf Basis eines CAD-Vorschlags frei gestaltet werden, zum Beispiel mit reduzierter Zahnform ähnlich eines präparierten Zahnstumpfes. Die Implantataufbauten werden mit ihren Anschlussgeometrien nach den ANKYLOS® und XiVE® Originalmaßen mit höchster Präzision gefertigt, wodurch eine Passgenauigkeit zum

Implantat wie bei präfabrizierten Aufbauten erreicht wird. Mit dem XiVE® bzw. ANKYLOS® custom abutment kann das Weichgewebe auch direkt nach der Freilegung problemlos natürlich ausgeformt werden. Dies führt zu einer höheren Stabilität des Weichgewebes und einem ästhetisch überzeugenden Ergebnis. Zudem wird die Arbeit durch den hohen Gewinn an Flexibilität erheblich erleichtert.

Da die patientenindividuellen Aufbauten genau nach Kundenwünschen gefräst werden, benötigen sie keine Nachbearbeitung und können direkt nach der Lieferung in den Mund des Patienten eingesetzt werden.

### Firmenveröffentlichung

## LÄNGER WIRKSAM GEGEN MUNDGERUCH

Halitosis, unangenehmer Mundgeruch, ist ein weit verbreitetes Problem, das in den meisten Fällen durch Bakterien in der Mundhöhle entsteht.

Die bakteriellen Stoffwechselprozesse setzen flüchtige Schwefelverbindungen frei, die maßgeblich zu schlechtem Atem beitragen. Durch den quantitativen Nachweis dieser Schwefelverbindungen (vorwiegend Schwefelwasserstoff und Methylmercaptan) sowie organoleptische Messungen, lässt sich nicht nur das Ausmaß der Halitosis bestimmen, sondern auch die Wirksamkeit von Mitteln gegen Halitosis überprüfen.

So wurde in einer randomisierten, Untersucher-verblindeten Studie von Dr. Walter Wigger-Alberti und seinem Team am proDERM Institut für Angewandte Dermatologische Forschung

die Wirksamkeit zweier Mundspülungen und einer Negativkontrolle verglichen. Zweiundvierzig Patienten mit nachweislichem Mundgeruch wurden in drei Gruppen eingeteilt, von denen die erste eine frei verkäufliche, antiseptische Mundspülung benutzte, die eine Kombination aus Chlorhexidin, Cetylpyridiniumchlorid und Zinklaktat enthielt (Positivkontrolle). Die zweite Gruppe (Testgruppe) verwendete eine Mundspülung, die Aminfluorid/Zinnfluorid, Zinklaktat und Wirkstoffe zur Hemmung von Mundgeruch enthielt, die Negativkontrollgruppe Wasser.

Der Mundgeruch der Studienteilnehmer wurde vor, 30 Minuten und vier Stunden nach der Anwendung der Mundspülung durch instrumentelle Analyse sowie Erhebung organoleptischer Werte (Beurteilung der

Atemluft durch geschulte Prüfer) bestimmt.

Vor der Benutzung der Mundspülung wiesen alle Teilnehmer ähnliche organoleptische Werte auf. Die Positivkontrollgruppe sowie die Testgruppe zeigten nach 30 Minuten eine signifikante Verbesserung im Vergleich zur Negativkontrolle. Bei der Testmundspülung hielt dieser Effekt jedoch über vier Stunden an: nur hier verblieben die Durchschnittswerte über diesen Zeitraum unterhalb der Schwelle klinischer Relevanz.

Somit wurde gezeigt, dass bereits die einmalige Anwendung einer Mundspülung mit Aminfluorid/Zinnfluorid, Zinklaktat und Wirkstoffen zur Hemmung von Mundgeruch zu einer deutlichen und anhaltenden Verbesserung von Mundgeruch führt.

### Firmenveröffentlichung

## IN DER ZAHNARZTPRAXIS DAS PRÄVENTIONSPOTENZIAL VOLL AUSSCHÖPFEN

Mundhygiene ist die beste Prophylaxe für gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch, die auf häuslicher Pflege und professioneller Zahnreinigung (PZR) fußt. Dass die zahnärztliche Primärprävention heute über die PZR hinausgehen sollte, wurde aktuell in einem Symposium beim diesjährigen Deutschen Zahnärztetag diskutiert, das Wechselwirkungen zwischen entzündlichen Mundhöhlenerkrankungen und dem Gesamtorganismus aufzeigte. Rauchentwöhnung und Ernährungsberatung sind weitere Strategien, mit denen Zahnmediziner die individuelle Mundgesundheit der Patienten verbessern und Risikofaktoren für den gesamten Organismus verringern können.

Um der Bekämpfung der Probleme des Biofilms Herr zu werden, setzen aktuelle Forschungsansätze etwa auf die Suche nach neuen Wirk-

stoffen, Enzymen oder auch Antikörpern, die die Anlagerung von Bakterien auf der Zahnoberfläche bzw. die Pathogenität des Biofilms verhindern sollen. Doch auch angesichts solcher innovativer Strategien resümierte Welk: „Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keine effektivere Alternative zu dem praktisch erprobten Prophylaxe-konzept der chemo-mechanischen Plaquekontrolle, bei dem tägliche häusliche Mundhygiene und die PZR in den Praxen mit individuellem Recall-System ineinander greifen.“

Im Rahmen der PZR können Zahnärzte über weitere individuelle Risikofaktoren aufklären, empfahl Professor Bernd-Michael Kleber, Universitätsklinikum Charité Berlin, auf der Veranstaltung in München und plädierte für eine ganzheitliche Prophylaxe in der Zahnmedizin. Studien zum Zusammenhang zwischen Parodontitis

und Allgemeinerkrankungen zeigen, dass Prävention und Therapie oraler Erkrankungen das Risiko systemischer Erkrankungen verringern können. Parodontitis erhöht etwa das Mortalitätsrisiko bei Typ-2-Diabetikern oder das Risiko für wiederkehrende Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Kleber betonte, dass die Parodontitisbehandlung eine Chance für diese Patienten bietet: Nach der parodontalen Therapie kann sich die Endothelfunktion und die Dilatation der Blutgefäße deutlich verbessern.

Angesichts des stark erhöhten Risikos für Parodontitis bei Übergewicht mit einem BMI über 30 schlug Kleber vor, auch Ernährungsgewohnheiten und Zuckerkonsum der Patienten anzusprechen.

### Firmenveröffentlichung

## PATIENTENSIMULATION VON SIRONA

Sirona Dental Systems, einer der weltweit führenden Hersteller dentaler Ausrüstungsgüter, hat kundenspezifische Simulationsarbeitsplätze für die vorklinische Ausbildung an der Gießener Zahnklinik entwickelt und gefertigt. Die Studenten haben jetzt die Möglichkeit, eine wissenschaftlich exzellente vorklinische Ausbildung in der Zahnmedizin auf höchstem Niveau zu absolvieren. Weitere Simulationsarbeitsplätze für die Zahnerhaltung sind in Planung ebenso wie die Ausrüstung mit digitaler Multimedia-technologie.

„Vom Schleifinstrument über die Absaugung bis zur OP-Leuchte - alles ist wie am echten Patienten“, so Oberarzt PD Dr. Balkenhol, der das Projekt

seitens der Zahnklinik betreute. „Die speziell auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene Individuallösung von Sirona macht die Zahnklinik am Standort Gießen zu einem noch attraktiveren Ausbildungsort für Studierende der Zahnheilkunde.“

### Firmeninformation

## HALITOSIS: E-LEARNING-TOOL IST ONLINE

Ab sofort stellt GABA, Spezialist für orale Prävention, auch die deutsche Version seines Halitosis-E-Learning-Tools online zur Verfügung, und zwar unter: [www.elearninghalitosis.com/de/elearning\\_de.html](http://www.elearninghalitosis.com/de/elearning_de.html)

### Firmeninformation



<b>FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE JANUAR 2010</b>			
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
15.01.10	1012 kfo	Kieferorthopädie und parodontale Ästhetik Prof. Dr. Dr. Peter Diedrich, Aachen	€ 50,--
22./23.01.10		Vierter Hamburger Zahnärztetag, Aktuelle prothetische Konzepte Dr. Wolfgang Bengel, Heiligenberg/Prof. Dr. Christian Besimo, Basel (CH)/ Prof. Dr. Dr. Ludger Figgenger, Münster/Prof. Dr. Guido Heydecke, Hamburg/ OA PD Dr. Stefan Holst, Erlangen/Prof. Dr. Matthias Kern, Kiel/ Prof. Dr. Georg Meyer, Greifswald/OÄ PD Dr. Ingrid Peroz, Berlin	€ 230,--
<b>Anmeldungen</b> bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail <a href="mailto:fortbildung@zaek-hh.de">fortbildung@zaek-hh.de</a> . Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter <a href="http://www.zahnaerzte-hh.de">www.zahnaerzte-hh.de</a> , Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.			

<b>FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN JANUAR 2010</b>				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
06.01./13.01./ 20.01./27.01./ 29.01./ 03.02./10.02./ 17.02./24.02./ 03.03.10	10147 <b>ausgebucht</b>	Aller Anfang ist leicht – Abrechnung für Anfänger, Wieder- und Seiteneinsteiger Stefan Baus, KZV Hamburg/Katrin Dorster, Hamburg/ Marion Fernitz, Hamburg	Mi. 15-19 Fr. 14-18	€ 350,--
15./16.01.10	10142 <b>ausgebucht</b>	Zahnsteinentfernung mit Scaler und Küretten – der „Goldstandard“? Edeltraud Schiedhelm, Hamburg/Nicole Schumann, Hamburg	Fr. 15-18 Sa. 9-16	€ 260,--
22.01.10		Vierter Hamburger Zahnärztetag mit begleitenden Fortbildungsmaßnahmen für zahnärztliche Mitarbeiterinnen Professor Dr. Christian Besimo, Basel (CH)/ Hans-Peter Daniel, Oberfeldarzt, Lütjensee/ Katrin Dorster, ZMF, Hamburg/Susanne Graack, DH, Hamburg/ Mathias Schade, Zahnarzt, Hamburg/ Achim Wehmeier, Zahnarzt, Hamburg	13-17:45	Prof. Dr. Besimo € 30,-- Daniel € 30,-- Dorster € 50,-- Graack € 30,-- Schade € 30,-- Wehmeier € 30,--
23.01.10	10155	Implantologie für die Mitarbeiterin Ute Rabing, Dörverden	9-16	€ 130,--
23.01.10	60019	Einführung in die Herstellung von Provisorien für Auszubildende im 3. Ausbildungsjahr Nicole Gerke, Hamburg	9-17	Hamburg € 100,-- Umland € 130,--
<b>Anmeldung:</b>	Bitte schriftlich beim Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzweig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: <a href="mailto:susanne.weinzweig@zaek-hh.de">susanne.weinzweig@zaek-hh.de</a> .			

## VORANKÜNDIGUNG 13. ZMF-KONGRESS 23./24. APRIL 2010

Zum 13. Mal richtet die Zahnärztekammer Hamburg den Kongress für ZMF, ZMP und DH im Empire-Riverside Hotel, Bernhard-Nocht-Str. 97, 20359 Hamburg, aus. Premiere hat hier das zusätzliche Programm für die Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin (ZMV) am Samstag, 24. April 2010.

Ein maritimes Get-Together findet am Freitagabend, 23. April 2010, auf dem Museumsschiff „Rickmer-Rickmers“ unter der musikalischen Begleitung der Bamsikosaken statt.

Auszüge aus dem ZMF-Programm:

- Dr. Susann Fiedler  
Sei achtsam mit Dir selbst – wie verhindere ich ein Burn-out-Syndrom?
- Martina Sander  
Osteopathie in der Zahnheilkunde
- Dr. Martin Göthert  
Pharmakologische Aspekte in der Patientenbehandlung
- Prof. Dr. Ingrid Sanne  
Körpersprache in der Kommunikation

Auszüge aus dem ZMV-Programm:

- Stephanie Schampel  
Umgang mit Anfragen von Versicherungsgesellschaften

- Henry Walter  
Wie lässt sich die Praxis erfolgreich präsentieren?
- Konstantin von Laffert  
QM – easy going oder hard work?
- Christine Baumeister  
Schreiben Sie's auf – zur Sicherheit! Dokumentationsanforderungen in der Zahnarztpraxis

Anmeldung für den 13. ZMF-Kongress sind ab dem 18. Januar 2010 möglich.

**Bettina Schalmack**